

MEYERHOFF, Joachim (*1967), Deutschland

Wann wird es endlich wieder so, wie es nie war (2013)

In dem autofiktionalen Roman schildert der Ich-Erzähler sein Aufwachsen in einer psychiatrischen Anstalt als Sohn des Chefarztes. Unter den vielen Krankheitsbildern, die er sieht und fasziniert mit bizarrem Humor schildert, sind ihm auch epileptische Anfälle vertraut. "Es war mir stets so vorgekommen, als hätte sich plötzlich die Erdanziehung vertausendfacht, so als würde der Körper durch eine magnetische Kraft um- und heruntergerissen, machtvoll angesogen, dann der schreckliche Laut, mit dem die Luft aus der Lunge herausgequetscht wird, und schließlich das unkontrollierte Zucken, bei dem jeder Arm, jedes Bein ein katatonisches Eigenleben zu führen scheint und auf mich den Eindruck machte, als wollten die Extremitäten sich selbst herausreißen. Das hätte mich mit vier oder fünf, als ich meine ersten epileptischen Anfälle sah, nicht gewundert, wenn da plötzlich die Arme aus den Ärmeln, die Beine aus den Hosen herausgesprungen und davongezappelt wären."

Sein Blick fällt auf einen unterm Busch versteckt ablaufenden Coitus und er denkt im ersten Moment an einen Anfall (p.239).

Die Zweisamkeit der Einzelgänger (2017)

In diesem 4. Band seiner Autofiktion gibt es neben einer beiläufigen Erwähnung diese Metapher: „ich war besessen davon, wie sie tanzte. Anmut und Irrsinn. Eine epileptische Gazelle“.

Zum Autor (Wiki 23.2.25):

„**Joachim Philipp Maria Meyerhoff** (* 18. Juli 1967 in Homburg/Saar) ist ein deutscher Schauspieler, Regisseur und Schriftsteller.

Joachim Meyerhoff ist der jüngste von drei Söhnen des Psychiaters und Ministerialdirigenten Hermann Meyerhoff (1932–1993) und der Krankengymnastin Susanne Meyerhoff, geb. Schultze (* 1937). Mütterlicherseits ist er der Enkel der Schauspielerin Inge Birkmann, die in zweiter Ehe mit dem Philosophen Hermann Krings verheiratet war. Sein Großvater väterlicherseits war der Herner Oberstadtdirektor und Bürgermeister Hermann Meyerhoff.



Meyerhoff selbst hat zwei Töchter mit der Burgschauspielerin Christiane von Poelnitz und einen Sohn aus einer anderen Beziehung. Zeitweilig lebte er in Wien und seit 2019 in Berlin.

An Meyerhoffs Geburtsort Homburg im Saarland war sein Vater damals als leitender Abteilungsarzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Universitäts-Nervenklinik tätig. Aufgewachsen ist er aber in Schleswig, wo der Vater 1971 die Stelle als ärztlicher Direktor der Kinder- und Jugendpsychiatrie übernahm. Die Familie lebte in einem Gebäude auf dem Gelände der Klinik im Stadtteil Hesterberg. In **Wann wird es endlich wieder so, wie es nie war**, dem zweiten Teil seiner autobiografischen Romanreihe *Alle Toten fliegen hoch* beschreibt Meyerhoff seine Kindheit und Jugend dort. Trotz seiner Legasthenie begann er schon im Alter von sieben Jahren damit, Gedichte und Geschichten zu schreiben.

Meyerhoffs zweitältester Bruder Martin starb 1985 bei einem Autounfall, als Joachim sich für ein Jahr als Austauschschüler in Laramie in den USA aufhielt. Nach seiner Rückkehr aus den USA legte er das Abitur ab.

Meyerhoff absolvierte von 1989 bis 1992 eine Ausbildung als Schauspieler an der Otto-Falckenberg-Schule in München. In dieser Zeit wurde er nach eigener Aussage „theatersozialisiert“. Als Schauspielschüler riss er in den Münchner Kammerspielen die Karten ab und durfte die Vorstellungen besuchen, „wenn noch Platz war“.

Nach Engagements am Staatstheater Kassel, in Bielefeld, Dortmund und an den Bühnen der Stadt Köln wurde er 2001 Ensemblemitglied des Maxim Gorki Theaters Berlin, wo er auch oft Regie führte. 2002 wechselte er ans Deutsche Schauspielhaus in Hamburg, wo er bis 2005 verpflichtet blieb und unter anderem in Inszenierungen von Jan Bosse und Sebastian Hartmann spielte. Ab September 2005 war Joachim Meyerhoff Ensemblemitglied des Wiener Burgtheaters. Nach dem Ende der Spielzeit 2018/19 wechselte Meyerhoff an die Berliner Schaubühne. Weiterhin steht Meyerhoff am Deutschen Schauspielhaus Hamburg in einzelnen Stücken auf der Bühne.

Neben seiner darstellerischen Tätigkeit konzipiert Joachim Meyerhoff eigene Programme. Sein Projekt *Alle Toten fliegen hoch* sorgte im Burgtheater Wien regelmäßig für ein volles Haus. In diesem autobiografischen, in sechs Teile unterteilten Programm erzählt Meyerhoff seine eigene Geschichte und die seiner Familie. Er berichtet von seinen Geschwistern, seinen Großeltern in München, seinem Vater, dem Aufwachsen auf dem Anstaltsgelände sowie seinem Austauschjahr in Amerika. Die ersten drei Teile dieser Serie wurden zum Berliner Theatertreffen 2009 eingeladen. Von 2011 bis 2024 veröffentlichte er sechs Teile in Romanform bei Kiepenheuer & Witsch, die letzten drei ohne vorherige Bühnenvorlage. Im fünften Band der Reihe, *Hamster im hinteren Stromgebiet*, der im September 2020 erschien, beschäftigt sich Meyerhoff unter anderem damit, wie sich ein Schlaganfall mit zeitweiliger Lähmung der linken Körperhälfte, den er im Dezember 2018 in Wien erlitten hat, auf sein Leben und sein künstlerisches Schaffen auswirkte.

Im Frühjahr 2023 kehrte Meyerhoff für eine Produktion von Tschechows Frühwerk *Die Vaterlosen* (besser bekannt unter dem Titel *Platonow*) nach München zurück. Das Wiedersehen mit den Kammerspielen beschrieb er als ergreifend. Für seine Interpretation

des zynischen Dorfschullehrers Michail Wassiljewitsch Platonow wurde er vom Feuilleton gefeiert. Christian Gampert schrieb 2023 in der *Zeit*: „Joachim Meyerhoff spielt seine Figur so überreif-desillusioniert, dass gerade in den Beziehungskatastrophen [...] Momente heller Wahrhaftigkeit aufleuchten. Und damit auch des reinen Theaterglücks.“

Literatur